

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 42 (1938-1939)
Heft: 14

Artikel: Blumen nach einem Unwetter
Autor: Hesse, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Riva am Gardasee. Restaurant Cascata Ponale.

das mächtige Massiv der Roccheta und leiteten einen Teil des Ledrosees einem Werke zu, das unten in Riva die gewaltigen Energien des zu Tale brausenden Wassers in elektrische Kraft verwandelt. Im Sommer kommen Leute hier herauf, um der Hitze des Tales zu entfliehen. Doch heute bin ich der einzige Fremde. Es ist noch zu früh.

Ob es Krieg gebe? Die Frage des Wirtes erschreckt mich. Der Radio habe gefährliche Dinge verkündet. Es brodelt in der Tschecho-Slowakei.

Soll die Welt in neue Händel gerissen werden?

Dann wehe, Europa, was aus dir wird!

Ich hatte nicht Gelegenheit, mit dem Wirt, der mir ein gutes Mahl aufstellte, mich in weitere Erörterungen einzulassen. Schon war es Zeit, wieder einzusteigen.

In unzähligen Kehren schlängelte sich die Straße talwärts. Der Führer am Steuer hatte Arbeit, sein Rad zu drehen, linkshin und rechts hin auszuholen. So schraubten wir uns heraus aus dem Tale, und alsgleich grüßte auch wieder der Gardasee herauf, frisch und fröhlich, als wollte er sagen: ein neuer Krieg? Ich mache nicht mit!

Blumen nach einem Unwetter.

Geschwisterlich, und alle gleichgerichtet
Stehn die gebückten, tropfenden im Wind,
Bang und verschüchtert noch und regenblind,
Und manche schwache brach und liegt vernichtet.

Mich mahnt der Anblick an so viele Stunden,
Da ich betäubt, in dunklem Lebenstrieb,
Aus Nacht und Elend mich zurückgefunden
Zum holden Lichte, das ich dankbar liebe.

Sie heben langsam, noch betäubt und zagend
Die Köpfe wieder ins geliebte Licht,
Geschwisterlich, ein erstes Lächeln wagend:
Wir sind noch da, der Feind verschlang uns nicht.

H. Hesse.